

Saale-Beitung.

Zwölftausendvierzigster Jahrgang.

werden die Spezialrate Kolonialste
oder beim Mann mit 30 Pf., welche
aus Halle mit 20 Pf. berechnet mit in
unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Wekamen die Zeile 75 Pf. für Halle,
andereorts 1 Mt.

Erkheint täglich pzeimal,
Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17
Verwaltungsbüreau: Markt 24.

Zeugnis
In Halle vordentlich bei premtlicher
Rufstellung 250 Mt., durch die Post
5 25 Mt., ausficht Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeugnis-Berichts
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck mit mit Quellenangabe
„Saale-Beitung“ gestattet.
Verantwortlicher der Redaktion Nr. 1140;
für Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der
Verwaltungsbüreau Nr. 1133.

Nr. 52.

Halle a. S., Freitag, den 31. Januar.

1913.

Strafrechtliche Beurteilung des Falles Wetterlé.

Beschiebentlich ist die Erwartung ausgesprochen worden, daß sich neben der öffentlichen Meinung auch noch unsere Gerichte mit den Reden des Emissärs Wetterlé beschäftigen werden. Leider aber bieten unsere Gerichte keine Hand habe, um gegen den Französling vorgehen zu können. Zu diesem Ergebnis kommt in der neuesten Nummer der „Dtsh. Juristenzeitung“ der Wirk. Geh. Rat Dr. Hamm = Bonn. Die Darlegungen dieses hervorragenden Juristen werden auch in Laienkreisen besonderes Interesse begegnen. Ezzellens Hamm beschäftigt sich zunächst mit dem T a t b e s t a n d :

„Zwei Mitteilungen der Presse hat Wetterlé, der elsäß-lothringischer Angehöriger des Deutschen Reiches ist in Frankreich an verschiedenen Orten öffentliche Vorträge über Elsäß-Lothringen gehalten und in diesen erklärt: „Weder das Schwert des Siegers, noch die Feder des Diplomaten können ein Volk unterdrücken“, woran der Franzose, der den Vorkiss in der Verammlung führte, die Bemerkung anknüpfte, es gebe Brüder zur Hilfe zu erobern, deren man sich ebenso erinnern müßte, wie diese stets an Frankreich dächten. Weiterhin protestierte Wetterlé gegen den Anspruch Deutschlands, daß die elsäß-lothringische Frage durch den Frankfurter Frieden ein für allemal beantwortet sei, versicherte, die junge Generation von Elsäß-Lothringen sei gegen die deutsche Zivilisation mehr Abföhen, als die alte und schloß die Vorträge mit dem abgetrohenen Satz: „Unsere Sache ist gut und wird siegen, denn.“ Trotz der vorstichigen Verhüllung ist der Sinn dieser Aeußerung völlig klar. In deren Vorkiss richtig mitgeteilt, so fordert Wetterlé zunächst die Franzosen auf, einen neuen Krieg gegen Deutschland zu beginnen zum Zwecke der Wiederüberberung des an Deutschland durch den Frankfurter Frieden abgetretenen Elsäß-Lothringen. . . . Wetterlé will offenbar die Franzosen dadurch zum Beginn eines neuen Krieges gegen Deutschland mit dem Ziele einer Vorkrennung Elsäß-Lothringens von Deutschland aufreizen und ermutigen, daß er ihnen sein und seiner Genossen Mitkämpfen zu diesem Ziele zusichert. Allerdings denkt er dabei schwerlich an einen von ihm und seinen Genossen mit den Waffen zu föhrenden Kampf, sondern an eine kräftige Agitation im Lande für die Vorkrennung von Deutschland. Daß der Schluß des Vortrages so zu verstehen war, und auch so verstanden worden ist, ergibt sich aus dem allgemeinen Beifall, den die Schlußäußerung in den französischen Verammlungen fand, und aus der klugen Vorsicht, mit der Wetterlé auf den Rat seiner Freunde die Wiederholung seiner Vorträge an weiteren Orten einem Franzosen übertrag, dem er sein Manuskript aus-händigte.“

Ezzellens Hamm untersucht dann die eventuell in Betracht kommenden strafrechtlichen Bestimmungen:
„Nach § 51, 3 des R.-St.-G.-B. ist zwar ein Unternehmen, vom Deutschen Reich einen Teil loszureißen, Hochverrat und derjenige, der öffentlich vor einer Versammlung zur Ausföhderung einer als Hochverrat strafbaren Handlung auffordert, aus § 88 mit Justizhaus bis zu 10 Jahren oder Festungshaft von gleicher Dauer zu bestrafen. Es ließe sich auch vielleicht die Bestimmung des § 4, 1, wonach im Ausland gegen das Deutsche Reich begangene hochverräterische Handlungen nach den deutschen Strafgesetzen verfolgt werden können, auf Aufforderungen zu solchen erstrecken. Allein die Aufforderung muß sich auf eine bestimmte hochverräterische Handlung beziehen. Eine allgemeine Aufforderung und Aufreizung der Franzosen zum demnächstigen Beginn eines Krieges behufs Vorkrennung eines Teils vom Deutschen Reich, ohne daß ein bestimmtes Unternehmen geplant ist, fällt nicht unter die Strafbestimmung des § 88.
Eher könnte man den § 49a Abs. 2 Str.-G.-B., welcher denjenigen, der sich öffentlich zur Begehung eines Verbrochens erbietet, mit Gefängnis bestraft, gegen Wetterlé anwenden, vorausgesetzt, daß in das Manuskript, das er einem Franzosen zur Weiterhaltung der Vorträge übergeben hat, die vorausgeführte Schlußbemerkung mit aufgenommen ist. Allein abgesehen davon, daß die Ausdehnung des § 4, 1 auf das sich Erbieteten zu einer hochverräterischen Handlung sehr zweifelhaft ist, fehlt auch eine bestimmte hochverräterische Handlung, zu der sich Wetterlé erbietet. Die zugesagte Agitation für die Vorkrennung von Elsäß-Lothringen, falls Frankreich einen Krieg gegen Deutschland beginnt, genügt nicht als solche.“

Geschehn Hamm kommt demnach zu dem Schluß, als Strafe für Wetterlés Treiben lediglich die Verurteilung übrig bleibt, die er sich im ganzen deutschen Volk geföhrt hat. „Wenn Wetterlé, als die Franzosen

Elsäß-Lothringen an Deutschland abtraten, Franzose bleiben wollte, so stand es ihm frei, für Frankreich zu optieren. Nach dem er dies nicht getan, ist seine Ausweisung aus Deutschland, da er Deutscher ist, nicht mehr möglich. So wird er,

wenn es ihm, wie doch anzunehmen ist, unerträglich werden wird, noch weiter in Deutschland als allgemein Verachteter und Ausgestoßener zu leben, sich selbst ausweisen und in sein geliebtes Frankreich überföheln müssen.“

Die Mächte gegen den Krieg.

Berlin, 31. Januar. Durch die jetzt erfolgte Ueberreichung der türkischen Antwortnote ist die Möglichkeit für eine Fortsetzung der Friedensverhandlungen gegeben. Sollte die Ausnöhung dieser Möglichkeit an dem Widerstand der Balkanstaaten scheitern, dann herrscht unter allen Mächten Einigkeit darüber, daß es ihre Aufgabe sein wird, in weiterem gemeinsamen Vorgehen diesen Widerstand auszusöhnen.

Diesen Entschluß werden sicher unsere Geschäftsleute, die durch den Krieg mancherlei, zum Teil sogar recht bedeutende Nachteile erlitten haben, mit Freuden begrüßen. Nur muß man wünschen, daß die gute Absicht der Großmächte so schnell als möglich zur Ausföhderung kommt, damit nicht etwa der Fanatismus dort im fernen Osten inzwischen erst neue, un-

Bundespflicht genügen; ich glaube jedoch kaum, daß es zur Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen kommen wird. Denn wenn auch wir selbst nicht wohl verlassen können, unsere Alliierten in einer Weise zu beeinflussen, die ihren auszusprechenden Wünschen widerpricht, so steht doch den Mächten eine Einwirkung in friedlichem Sinne frei, und zwar nach beiden Seiten. Daß Bulgarien völlig Herr über Adrianopel werden muß, dafür haben die Mächte sich ja bereits eingesetzt, und die gefährlichen Differenzen in der türkischen Armee dürften die Worte bei nochmaligem Anstöß noch wohl nachgiebig stimmen. Ueber die Frage einer türkischen Schichtenherrschafft über die Inseln, noch gar ein paar Quadratkilometer thrakischen Gebietes sind die Fortsetzung des Krieges wert.“ — Die türkische Delegation bezeichnet die in der Antwortnote angebotenen Zugeständnisse der Pforte als überraschend generös und



Die Gebietsforderungen der verbündeten Balkanstaaten.

Nach den in London den türkischen Unterhändlern unterbreiteten Friedensbedingungen würde nur das durch Punktieruna gekennzeichnete Stück von Europa den Türken übrigbleiben.

nötige Opfer fordert, deren wirtschaftliche und politische Folgen sich bei uns vielleicht noch unangenehm föhler machen, als es bisher leider schon der Fall gewesen ist. Dieser Ansicht baldigen augenscheinlich auch die in London versammelten Botschafter:

Die Londoner Botschafterreunion betrachtet es als ihr nächstes Ziel, alle Sondervertreter der Balkanstaaten zu einer wirklich leidenschaftslosigen Beurteilung der türkischen Antwortnote zu veranlassen.

Mit anderen Worten: die Großmächte wünschen die Wiedereröffnung der Friedensverhandlungen trotz der Kündigung des Waffenstillstandes durchaus nicht.

Die Halsarrigkeit Danews

Wird daran nichts ändern. Danew erklärte am Donnerstag: Die Antwortnote der türkischen Regierung auf die Kollektivnote der Mächte ist vollkommen unbedeutend und für uns; sie ändert an der Situation, wie sie getrennt durch unsere notgedrungenen Abbruch der weiteren Verhandlungen geschaffen worden ist, nicht das mindeste; denn was die Pforte anstatt unserer bestimmt formulierten Forderungen bietet, ist nicht als Basis für weitere Erörterungen geeignet. Es gibt überhaupt nichts weiter zu verhandeln. Den Türken hilft kein Mundspigen mehr, es muß gepöfien werden. Wir denken nicht daran, uns auf ein bulgarisch-türkisches Kondominium über Adrianopel einzulassen; wir verlangen die ganze Stadt selbst. Exterritorialität der Moscheen ist völlig ausgeschlossen, wenn wir auch für deren angemessenen Schutz sorgen werden. Der Rufus der Antwortnote, der sich auf das rechte Winkelzug, aber ebenfalls ein nuzloser. Von türkischer Souveränität über die Inseln endlich kann gar keine Rede mehr sein. Was ich Ihnen hier sage, ist nicht etwa bloß meine eigene oder die bulgarische Auffassung, vielmehr die übereinstimmende Ansicht aller Alliierten. Das in der Note enthaltene Angebot ist für uns samt und sonders unangenehm.“ In der Tat äußerte laut „Tag“ der griechische Gesandte, Ministerpräsident Venizelos sich in der Hauptstadt im nämlichen Sinne.

Dagegen sprach der serbische Delegationschef

Nowakowitsch sich in immerhin recht abweichendem Sinne aus, nämlich folgendermaßen: „Da Griechen und Bulgaren die Antwort der Türkei für so unbestimmbar erklären, daß sie lieber weiter kämpfen wollen, so werden wir Serben natürlich, wenn es sein muß, unserer

nennt es unbedeutend, daß die Alliierten ne matt von der Hand weisen wollen.

Der türkische Vorkschlag abgelehnt.

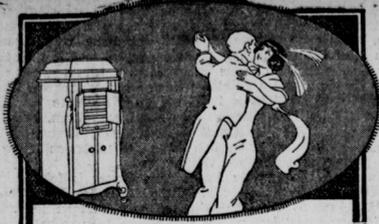
Paris, 31. Jan. Wie aus London gemeldet wird, werden die Balkanverbündeten den türkischen Vorkschlag rundweg ablehnen. Dr. Danew erklärte, die Teilung Adrianopels sei eine durchaus unmögliche Sache.

Crochden kein Hindernis für den Frieden.

London, 31. Jan. Die „Times“ halten es — offenbar von der englischen Regierung beeinflusst — für wahrscheinlich, daß, wenn die Balkanverhandlungen auf die türkische Note als Basis für den Friedensschluß ablehnen, sie doch vielleicht als Basis für neue Verhandlungen betrachtet werden könne. Wenn auch die Delegierten formell schon Abschied genommen hätten, so würde man doch enttäuscht sein, wenn sie ihre Abreise nicht einige Tage verschöben. Die „Times“ betonen, daß die geistige Erklärung eines Balkanabgeordneten, daß die türkische Note unannehmbar sei, gemacht worden sei, bevor der volle Text der Note vorlag. Der Artikel schließt: Unseres Erachtens gibt es kein wirkliches Hindernis mehr für den Frieden als die nominelle Souveränität für einen Teil von Adrianopel und die Frage der Inseln, und in dieser Hinsicht macht die türkische Antwort bedeutende Konzessionen. Wir glauben nicht, daß die Ansprüche Rumäniens und Bulgariens sich als miteinander unversöhlich erweisen werden, und daß die Zukunft Estariats die Mächte lange in Verlegenheit setzen wird. Die kriegführenden Parteien würden sich die erste Beurteilung der zinsföhrenden Welt zusehen, wenn sie Ozeuropa von neuem in einen Krieg stürzen würden für Fragen, von denen keine für sie mehr sein kann als eine Frage der Ehrliebt und Eigenliebe.

Abgeordneter Bassermann über die politische Lage.

S. & H. Magdeburg, 30. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Bassermann hielt hier auf Einladung des Nationalaliberalen Vereins in einer großen Volksversammlung eine sehr bemerkenswerte Rede, in der er fast alle politischen und wirtschaftlichen Probleme der gegenwärtig so bewegten Zeit freizette und zu ihnen Stellung nahm. Nach einer kräftigen Abfrage an die Sozialdemokratie erörterte er die Fleischsteuerung, die innere Kolonisation, die



Die beste Musik zum Tanzen
 liefert das echte trichterlose Gramola
 von 60 Mk. an.

Neu-Aufnahmen des berühmten Orchesters
Palais de danse für echt Grammophon
 3,50 Mk.

Zonophon-Fabrikate 2.20 Mk.

General-Vertrieb
Gust. Uhlig, Halle a. S. Untere Leipzigerstr.
 Fernsprech 7380

Masken, Narrenkappen

in Stoff und Papier,
Chin.Fächer u. Schirme,
Narrenplakate,
Girlanden, Narrenscherzartikel.
 Hervorragende Neuheiten. — Auswahl unübertroffen.

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dirnd'-Stoffe
 Bauerntücher, Bauernbänder
 für Trachten und Kostüme.
Brummer & Benjamin
 Gr. Ulrichstraße 22/24.

Rüchlich Stolberghes Güttenamt
 Jüterburg
 fertigt als Spezialität
Gusseiserne Fenster.
 in allen Größen und Formen ohne
 Modellkostenberechnung bei billigen
 Preisen. Große Hallenfenster — gegen
 bösern und lichteisernen Fenstern
 unantastbar. Bei Anfragen und Bestel-
 lungen Angabe der lichten Fenster-
 Öffnungen erforderlich. — Im Reichs-
 heim, Baumeister, Glaser oder Bau-
 materialien-Handlungen Musterbuch
 und Preislisten gratis.

Fordern Sie ausdrücklich
Blitzblank von **Hintze.**

„Patente in allen Kulturstaaten“

Selbstbinder.
 Strohpressen.
 Kurz, leicht,
 Kraft- u. Garn-
 sparend, solide

Gebrüder Welger Wolfenbüttel

Verlangen Sie bitte Prospekt H. 6.

Spröde u. rote Haut
 der Hände u. des Gesichts wird
 verhärtet, verbleicht
 und blutet leicht

Chlorodon
 vernichtet alle
 Keimzellen im
 Mund u. zersetzt
 den Zahnen und
 Mundschleimhäuten

„Chlorodon“
 vernichtet alle
 Keimzellen im
 Mund u. zersetzt
 den Zahnen und
 Mundschleimhäuten

in Halle: Schwannsch. a. Markt,
 Engelapothek, Kleinmieden 6,
 Bohlenollernap., Weid. Str. 20,
 Bahnhofsapothek, Zeitlingerstr.
 D. Ballin 17, Zeitlingerstr. 63 u. 61,
 Marktberg, Zubr. Buchdruck. 75,
 Drog. Dr. Reich, Vorwärtsring 1,
 Baumarktberg, Weinb. 32,
 Max Ditt. Steinweg 26,
 Universitäts-Drogerie, Köhligstr. 24.

in Göttingen: Sp. Str., G. E. Hoff,
 Alsterdrogerie, Köhligstr. 14,
 Heimb. & Co., Weisg. 104,
 H. A. Bae, Gr. Ulrichstr.
 E. Leinertdrog., Gr. Ulrichstr. 48,
 F. Stig Nachf., Gr. Steinstr. 43,
 Medicinal-Drogerie, Steinweg 11,
 Baumann & Berberoth, Gr. Steinstr.
 Sternberger, Köhligstr. 64.

Billig aber gut

Braunkohl, feinsten	39 Pf.
Schnittbohnen, fadenfrei	42 Pf.
Spinat, feinsten	57 Pf.
Gemischtes Gemüse	72 Pf.
Schnitt-Spargel, ohne Köpfe stark u. zart	93 Pf.
Stangen-Spargel, etwas dün aber zart	129 Pf.
Apfelmus, hochfein, dick eingekocht, aromatisch	65 Pf.
Preisselbeeren dick verkocht	80 Pf.

Alfred Bernhardt,
 Spezialhaus feinsten Delikatessen,
 Gr. Ulrichstr. 46. Telefon 735.

Schreibarbeiten jeder Art,
 wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Beschriftungen,
 Handschrift, Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
 Gemeinnütz. Unternehmen, Beschriftung Stellenlocher, Güter-
 wägen für Schreib- u. Kontor, Vorkaufarbeit aus Stunden und Tage-
 wohnung in Göttingen u. nach auswärts.
 Nachstraße 14. Fernsprecher 3794.

Kakao-Kultur
 ist in vielen unserer Kolonien die Hauptvorbedingung einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung. Eine solche Kultur kann aber nicht der Pflanze allein treiben, auch in der Heimat muß eine derartige Pflege des Kakaos und eine Aufklärungsarbeit zu seinen Gunsten stattfinden, um dem Pflanze günstige Abzähmöglichkeiten zu schaffen, die ihm eine gewinnbringende Arbeit sichern. Das ist eine Form praktischer Kolonialpolitik, die jedermann treiben kann. Der Hauptvorteil des Kakaos vor allen anderen Früchtdrinkgetränken liegt darin, daß er die Vorteile eines Genuß- und Nahrungsmittels in sich vereinigt. Frei von allen schädlichen Bestandteilen, die die Nerven angreifen, enthält er wertvolle Nährstoffe, vor allen in seinem hohen Eiweißgehalt, der ihn sogar als teilweises Fleisch-Ertrag geeignet macht.

Reichardt

-Kakaos sind infolge ihrer vollendeten Verarbeitungen geradezu die typischen Vertreter ihrer Art und gewinnen dem Kakao täglich Scharen neuer Anhänger. Reichardt-Schokoladen zählen zu den beliebtesten Marken. — Verlangen Sie sämtlicher Reichardt-Fabrikate in den eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in
Halle a. S.: Untere Leipzigerstrasse, am Leipziger Turm, Fernsprecher 1190.
Grossa Ulrichstrasse 11. Fernsprecher 8358.

Um allen verehrten Hausfrauen Gelegenheit zu bieten, meinen hervorragend feinen unübertroffenen **Wolkerei-Butter-Erfass** unbedingt kennen zu lernen, gebe ich bei Abgabe dieser Annonce **Sonnabend u. Sonntag** ohne daß Sie irgend einen Einkauf bei mir machen, **1/4 Pfund** **gratis.** **Wenn Sie** anstatt fünf Pfunden, trotzdem seit Jahren tausende und abertausende Familien, Kranfahnen, Mütter, Stütz- und Hülfsmittel, Besondere um, u. a. m. die **Wolkerei-Butter-Erfass** Marke, „Tafelgöttin“ **Margarine** direkt als Tafel-Butter verwenden, dann empfehle ich Ihnen vorläufig:

mischen Sie 1/2 Pfund meiner delikaten schmeckenden, reinen **Wolkerei-Butter** **68** Pf. mit **1 Pfund** meines **Wolkerei-Butter-Erfasses** Marke „Tafelgöttin“ **95 Pf.** mit **5% Rabatt.**

Sie erhalten auf die Weise **1 1/2 Pf.** gleich **3 Pfunden** für **100 Pf.** mit **5% Rabatt** und haben es nicht notwendig, sich noch um die jetzt hohen und immer noch höher steigenden Butterpreise zu bestimmen.

Das Urteil
 des Herren **Dr. Kötter** und **Chr. Ulrich** vom **Richtg. Amts- u. Landgericht Göttingen**, vereinigtes Sachverstand für Nahrungsmittel, welche wie folgt geäußert:
 „Ihre uns gegebene Probe zeichnet sich durch guten Geruch und äußerst feinen milchigen Geschmack aus. Der Fettgehalt der Butterprobe und die Säuregrade sind wie bei einer Butterprobe in durchaus normalen Grenzen. Wir können für Produkt aus von ausgemerkter Qualität bezeichnen und dürfte dasselbe einen vollständigen Erfass für Wolkerei-Butter sein.“

Zur Einführung verkaufte morgen Sonnabend in allen Filialen Backobst billiger.

1a Aprikosen	65 Pf. mit 5% Rab.
1a Apfelringe	45 Pf. mit 5% Rab.
1a Pflaumen	40 Pf. mit 5% Rab.

Wenn Sie nicht aufziehen, erbitte retour.

Diese Woche empfehle ganz besonders satten

Cabler	1 Pf. nur 98 Pf. mit 5% Rab.
1a. hochfeinen Schmeer	1 Pf. nur 78 Pf. mit 5% Rab.
Halberstädter	1 Paar 40a 80 Gramm 40 Pf. mit 5% Rab.

Schmalzzone 1 Pfund nur **60** Pf. mit 5% Rab.
 ohne Gewürz
 Die Pfannkuchen werden höchst mürbe und goldgelb.

1a. Schinkenpeck	1 Pfund nur 118 Pf. mit 5% Rab.
1a. Schinkenwurst	120 Pf. mit 5% Rab.
Besten deutschen Speck	98 Pf. mit 5% Rab.
1a. Mettwurst	118 Pf. mit 5% Rab.
1a. Leberwurst	80 Pf. mit 5% Rab.
1a. Rotwurst	75 Pf. mit 5% Rab.
1a. Cornedbeef	110 Pf. mit 5% Rab.
1a. Melange-Marmelade	30 Pf. mit 5% Rab.
vollfetten Eifstier Käse	85 Pf. mit 5% Rab.
frische Eier	1 Mandel 110 Pf. mit 5% Rab.

A. Knäusel, 8 Filialen
 Verburgstr. 15, Goethestr. 9, Gr. Stein-
 strasse 58, Merseburgerstr. 8, Leipzigerstr. 72,
 Jägerstr. 2, Schmeerstr. 21, Steinweg 24.
 Sonntags geöffnet von 1/2 12—2 Uhr.